



Gemeindereport Marienfelde

10-19, Nr. 398



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de

VERGESST NICHT
 IHN LIEBEN
 WIR REISEN GEMEINSAM
 BESTEIGEN BERGE
 SEHEN DEN WOLKEN NACH
 VERGESST NICHT
 ES IST UNSERE GEMEINSAME
 WELT - BLEIBEND
 IN GOTTES GRÖßER ARND
 GEBOREN IN DER LIEBE
 ALLES WIRD GUT

- GRÜSSE VON CAROLA -



MEIN DANKGEBET FÜR HEUTE MORGEN



Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da, der mit mir Wege geht ... So singen wir oft, im Gottesdienst, auf Teamerfahrt und im Konfirmationsunterricht. Nach dem Tod von Pfarrerin Carola Enke-Langner und in der Zeit vieler Veränderungen in der Gemeinde kommt zum Tragen, wozu Gemeinde da ist: Damit wir schwere und unbekannte Wege gemeinsam gehen, einander unterstützen, tragen und trösten, Mut machen und Hoffnung verbreiten. Wenn jemand stirbt, der uns nahe war, wird auf einmal sehr deutlich, was wesentlich und was entbehrlich ist. Daraufhin sollten wir auch unser Gemeindeleben überprüfen. Das Programm einer Kirchengemeinde soll wenig Stress auslösen für alle Beteiligten, soll in seinen Pflichten und Ehrenämtern nicht blockieren, sondern immer Platz lassen für Menschlichkeit, für ein ganzheitliches Menschsein, wo wir nicht nur funktionieren müssen, wo die Seele ihren Raum erhält, wo Erholung, Lektüre und Herbstspaziergänge einen hohen Wert haben. Lassen Sie uns dies nicht vergessen und natürlich auch nicht das gemeinsame Singen: *Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe.*

Christine Rosin

Carola Enke-Langner

* 24. 6. 1955 † 30. 8. 2019

Gedanken zum Glauben

Erinnerungen

„Manchmal kommt es mir so vor, als wenn Erinnerung ein anderer Name für Gott wäre. Du sollst nicht vergessen, sagt dieser Gott. Vergiss nicht, dass das Leben ein Geschenk ist, kein Besitz. Dass es zum Weitergeben und Teilen gedacht ist, nicht zum Festhalten.“ So schrieb Dorothee Sölle, und weiter: „Gedächtnis haben zu wollen gehört zur Würde des Menschen.“

Ich bin – wie so oft – dankbar für Sölles Gedanken und gebe mich ihnen gerne hin. Dieses Gottesbild tut mir gut in dem diesjährigen Oktober, wo uns in der Kirchengemeinde Marienfelde nach den vergangenen Wochen viel Raum bleibt, um zu gedenken und dieses „vergiss nicht“ zu verinnerlichen: Erntedank haben wir schon Ende September gefeiert, die Fäden zu Dorothee Sölles menschenfreundlicher Theologie haben wir mehrfach aufgenommen, die Teamer haben mit vollen Herzen die letzte Fahrt mit der Jugendmitarbeiterin Nikola Büchholz verbracht, und wir mussten schmerzhaft Abschied nehmen von unserer Pfarrerin Carola Enke-Langner, die am 30. August im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Der November erst wird uns mit der Ewigkeit verknüpfen. Nun brauchen wir Zeit zum Verarbeiten und zum Sortieren der Gefühle, Zeit um zusammenzurücken und einander zu wärmen, Zeit zum Verstehen und Zeit, um Frieden zu fin-

den, Zeit für das Gebet, für den Schlaf und für das Einwintern des Gartens.

Wie tröstlich ist es da, wenn Gott „Erinnerung“ heißt. Dann sind wir nicht allein in der kommenden Zeit. Wenn wir uns er-innern, ist unser Inneres, das nun Trost und Ruhe braucht, verbunden mit Gott, mit vielen Fäden im Leben gehalten, und verknüpft mit den Menschen, die mit uns erinnern und das Leben teilen. Wie wohl tut es, wenn im rückwärts gewandten Blick die Dankbarkeit eine Stimme erhält, eine Stimme, die sagt: Vergiss nicht, wieviel Segen da war, wieviel heile Momente, und wie beschenkt wir sind! Wie nötig ist es nun, dass Gott in unserer Erinnerung ist, damit in ihr auch Zukunft ist, geschenktes Leben, das nicht zum Festhalten ist, sondern zum Weitergeben und Teilen. Denn Erinnern heißt nicht Abschließen. Wenn wir uns erinnern, bewegt dieser Prozess etwas in uns. Wir schauen bewusster in die Zukunft, wir schöpfen Weisheit und Mut aus der Erfahrung. Beim Erinnern wächst neue Verbundenheit, neue Fäden werden gezogen und neue Fühler werden ausgestreckt: Von Erntedank aus – dem Erinnern an die Ernte und an die Grundlage unseres Lebens – geht der Ruf: Vergiss nicht, dass das Siegel „Faire Gemeinde“ erst ein kleiner Anfang ist, und dass die Schöpfung unsere vereinte solidarische Kraft braucht, um bewahrt zu werden. Das Vergegenwärtigen von

Gedanken zum Glauben

Dorothee Sölles Leben und Wirken ruft nach ebenso kämpferischem Handeln und ebenso tätigem Glauben. Die Erinnerung an Carola ruft so vieles wach, was unseren Glauben und unser Gemeindeleben immer bereichern wird: „Ihr“ Blau im Kirchraum im DSH und ihre klugen Predigten, ihr Abendmahlsbrot und die Kirchentagsgottesdienste, ihre Furchtlosigkeit, kirchliche Zöpfe abzuschneiden und ihre Lust am theologischen Streit. Carola Enke-Langner war Pfarrerin mit ihrer ganzen Seele und mit mehr als ihrer ganzen Kraft. Sie war vehement und entscheidungsfreudig. Sie hatte auch eine Ungeduld in sich und wollte nichts auf die lange Bank schieben. Und Letzteres zu erinnern, traurig darüber, dass ihr nicht mehr Zeit blieb, ist auch ein Memento mori, eine Erinnerung, wie schnell ein Leben vergehen kann.

„Vergesst nicht, ihr Lieben, wir reisen gemeinsam.“ So hat sie mit Worten von Rose Ausländer gebetet am Morgen vor ihrer letzten Operation. Was genau ist eigentlich damit gemeint? Ich höre darin die Mahnung zur Gemeinschaft und zur Solidariät, aber auch die Bitte um Mitgefühl und darum, nicht alleine gelassen zu werden. Ich höre Dankbarkeit über gemeinsame Zeiten und ahne auch eine Jenseitshoffnung, die Gemeinschaft nicht ausschließt. Das alles werden wir nicht vergessen. Und wir werden nicht vergessen, weiter zu reisen, zu theologisieren und zu protestieren, weiter zu beten und zu singen, zu genießen und zu lachen – und dies alles in Würde, und bleibend verbunden in der Erinnerung, die ein anderer Name für Gott ist.

Christine Rosin

Carola Enke-Langner, 24. Juni 1955 – 30. August 2019

Mit Carola Enke-Langner hat die Kirchengemeinde Marienfelde eine Pfarrerin verloren, die seit mehr als 15 Jahren die Gemeinde gestaltete und mit ihrer überfließenden Energie bewegte. Am 1. Januar 2004 begann sie ihren Dienst in Marienfelde. Sie kam als Frau mit Visionen, mit großem theologischem Wissen und mit feministischem Profil. In der Jugendarbeit brachte sie kreative neue Ansätze mit und machte vielen jungen Menschen Mut, sich als Teamer, in Gemeindepädagogik- oder Theologiestudium auf den Weg zu machen. Als Mentorin begleitete sie Vikarinnen und Vikare und forderte sie zum kritischen Nachdenken über kirchliche Traditionen und Autoritäten heraus. Den Umbau des Gemeindezentrums und der Kapelle prägte sie maßgeblich mit. Besonders im Gestaltungsprozess für Altarfenster und Prinzipalien, den der Gemeindegemeinderat mit Marie-Louise Dähne ging, floss sehr viel von Carolas Geist mit ein. Sie ist in diesem Kirchraum förmlich zu spüren. Carola hatte immer die ganze Gemeinde im Blick und hatte für jeden Bereich ihre Vorstellung, die sie durchsetzungsstark und ohne Scheu vor Konflikten umzusetzen vermochte. Carola Enke-Langner lebte für die Gemeinde und die Theologie. Wenn sie predigte, wenn sie auf Gemeindefesten von frühmorgens mit spätabends tatkräftig dabei war, wenn sie auf Konfirfahrten oder im Pfarrkonvent mit Strickzeug in der Runde saß und



debattierte, dann war sie am richtigen Platz. Ihre Gemeindegruppen, der Sölle-Kreis, die Bibelstunde und die Freitagsrunde, waren Orte, wo Politik und Glaube zusammentrafen, wo Theologie lebensnah war und wo gute Freundschaften entstanden.

Wie wäre es ihr gegönnt gewesen, einmal Abstand von der Arbeit zu erhalten und herauszufinden, was Ruhestand für sie hätte bedeuten können!

Carola Enke-Langner ist viel zu früh gestorben. Wir sind sehr dankbar für ihr Wirken in Marienfelde. Wir fühlen mit ihrer Familie mit und werden ihr Andenken in Ehren halten.

Christine Rosin

Danke, Nikola!

Als Praktikantin ist im Sommer 2016 Nikola Büchholz in die Jugendarbeit in Marienfelde eingestiegen. Was für ein Glück, dass wir sie danach einstellen konnten, so dass sie noch drei Jahre länger bei uns tätig war und neben ihrem Studium als Religionspädagogin die Teamerarbeit verantwortete. Nun hat sie ihr Studium abgeschlossen und will verständlicherweise eine volle Stelle antreten. Wir danken ihr herzlich für ihre Arbeit und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Liebe Nikola, Du hast ganz viel Herz in diese Arbeit gelegt. Du hast dafür gesorgt, dass die Gemeinde für die Jugendlichen ein Ort geworden ist, wo sie so akzeptiert werden, wie sie sind, wo sie Vertrauen und echte



Freundschaft finden. Du hast Fröhlichkeit verbreitet und viele Fahrten und Treffen im Down unvergesslich gemacht.

Du wirst uns fehlen!

Für die Jugendarbeit, Christine Rosin

Verabschiedung Pfarrerin Christine Rosin mit Entpflichtung, Samstag, 26. Oktober 2019, 17 Uhr

Einen Tag vor meinen letzten Gottesdiensten in Marienfelde möchte ich mich bei Ihnen und Euch verabschieden. Am Samstag, 26. Oktober 2019, um 17 Uhr werden wir auf der Piazza ein Feuer machen, gemeinsam singen und essen und Zeit haben für Gespräche. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird Superintendent M. Raddatz die Entpflichtung vornehmen. Ich würde mich sehr freuen, vielen Menschen, die in den vergangenen sieben Jahren mit mir Wege in dieser Gemeinde gegangen sind, an dem Abend nochmal begegnen und danken zu können.

Pfarrerin Christine Rosin

Erinnerungen aus der Redaktion

Es ist nicht zu glauben, aber wirklich wahr. Unsere Pfarrerin Carola Enke-Langner ist verstorben. Ja, sie war krank und eigentlich habe ich auch gewusst, dass sie sehr schwer erkrankt war. Ich musste damit rechnen, aber wenn das Schicksal dann doch zuschlägt, bekommt die Endlichkeit des Lebens eine andere Bedeutung. Der Tod macht nicht halt, vor niemandem. So bleibt mir nur noch die Erinnerung an Carola. Wir haben viele Stunden, Tage, Monate und Jahre miteinander verbracht. Sie gehörte zu denen, die mir vieles beigebracht haben. Ich bewunderte sie für ihren Einsatz in der Gemeinde, sie war so energiegeladent und konnte den ganzen Tag ihren Herausforderungen standhalten. Sie managte vieles, schaffte, dass alles funktionierte und hielt die Fäden zusammen. Unser letzter gemeinsamer Ausflug war die Besich-

tigung unserer Druckerei, die den Gemeindereport druckt. Ich sehe sie noch, wie sie mit uns allen an einem gemütlichen Holztisch im Gartenlokal saß und wir gemeinsam Kaffee und Kuchen zu uns nahmen. Wir erzählten uns Geschichten und schauten dann noch gemeinsam die schönen Windmühlen an, die dort in einer Ausstellung zu sehen waren. Sie konnte so viel Wissenwertes dazu berichten. Selbstverständlich hatte sie auch das Auto selbst gefahren, uns alle abgeholt und chauffiert. Sie war eben ein Allround-Genie, welches wir sehr vermissen werden. Nun sage ich Danke, dass sie bei uns war, dass ich sie kennenlernen durfte und es tröstet mich, dass ihre Seele jetzt vom Erdenleben erlöst ist und bei Gott sein kann.

Monika Hansen

Wie einfach war es für uns, unseren Beitrag zum Gemeindereport zu leisten. Carola brachte schon alles ins richtige Licht. So ansprechend und inhaltsreich gestaltet – das war im Wesentlichen Carolas Werk. Ihr Herzblut steckte in jeder Ausgabe, das spürte man deutlich. Ich erinnere mich noch an den Anfang. Sie hatte eine Vorstellung von einer Gemeindezeitung, aber wir waren gewohnt, bei den Sitzungen mit allen Pfarrern das Werk

zusammenzubasteln. So mochten wir ihr erst nicht folgen, ja redeten gar von „autoritär“. Erst allmählich erkannten wir, wohin sie uns führen wollte und sahen den Erfolg in Form einer viel gelungenen Zeitung. Nun arbeiteten wir eifrig und gern mit ihr zusammen. Carola, wir danken Dir für alles, was Du für uns und den Gemeindereport getan hast!

Sieglinde Dürr

Gottesdienst im Seniorenheim „Hilde“

Schon um halb vier sitzen die ersten Teilnehmer/Innen im zum Andachtsraum umgeräumten Speiseraum im Seniorenheim „Hilde“ und warten auf ihren Gottesdienst, der um 4 Uhr beginnt. Nun schiebt Carola gerade den praktischen Klappaltar in den Raum, klappt ihn auf, zündet die Kerze an und begrüßt die Teilnehmerinnen (fast ausschließlich Frauen) einzeln. Eine Reihe von ihnen sind schon sehr gebrechlich, kommen mit Rollator oder im Rollstuhl. Ich denke, sie freuen sich auf den kurzen Gottesdienst, einen langen würden sie wohl nicht mehr durchhalten.

Carola begrüßt die kleine Gemeinde mit klarer lauter Stimme, aber schon rufen einige, die nur noch schwer hören: Lauter! Lauter kann ich nicht, sagt Carola, aber ich gebe Ihnen gerne den Predigttext.

Die Lieder können die alten Menschen alle noch gut, auch zum Teil auswendig, aber ein Glück – dass Carola mit klarer, lauter Stimme mitsingt, die meisten anderen sind Damenbässe geworden. Diese Montagsgottesdienste waren auch für mich, die ich die Choräle begleite, ein Erlebnis!

Carola bezog ihre Schäflein mit ein, wenn sie etwa einfügte: Wer von Ihnen erinnert sich noch an einen schönen Urlaub? Wer erinnert sich noch an eine Schneeballschlacht? Und sie hatte immer ein kleines Mitbringsel dabei, das zur Predigt passte: Je-



der bekam im Bezug zur Predigt eine Blume oder einen selbstgebastelten Schmetterling oder eine Karte mit einem Sinnspruch oder einen Herbstapfel. Und diese sinnlichen, ‚begreifbaren‘ Kleinigkeiten waren begehrt. Beim letzten Gottesdienst predigte Carola über Markus 4, die Sache mit dem Senfkorn – und hatte natürlich Senfkörner dabei, zum Begucken, zum Riechen, zum Schmecken, zum Mitnehmen.

Einmal hörte ich, wie eine Frau klagend sagte: Gibt es denn gar keine Pfarrern mehr? Klar, dass sehr alte Damen noch nicht wirklich feministisch sind und vielleicht auch mal wieder ein Mannsbild vor Augen haben wollen. Aber danach haben sie nicht gefragt, nur: Wann kommt denn mal wieder ein Pfarrer? Da richtete sich die Pfarrerin Carola-Enke Langner in ihrer ganzen barocken Pracht in ihren ausgesuchten Gewändern auf und sagte: Wieso, ich bin doch da!

Elke Neukirch

Gemeindekirchenratswahl

Liebe Gemeindemitglieder, am 3. November 2019 steht unser Gemeindekirchenrat zur Wahl – und Sie sind gefragt, in guter demokratischer Tradition Ihre Gemeindeleitung für die nächsten sechs Jahre zu wählen!

Der GKR besteht aus acht ehrenamtlichen Mitgliedern und den Pfarrer/innen, und entscheidet über alle Belange der Gemeinde, z.B. über die Verwendung der Kirchensteuern, über Bauvorhaben und Personalfragen.

Alle Kandidatinnen und Kandidaten sind

aktive Gemeindemitglieder in einer oder mehreren Gemeindegruppen wie z.B. Gospelchor, Kantorei, Kirchdienst oder Teamerguppe. Eine persönliche Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten wird es bei einer Gemeindeversammlung am 13. Oktober 2019 um 12 Uhr – nach dem Gottesdienst – im Dorothee-Sölle-Haus geben.

Beteiligen Sie sich und nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr am 3. November – wir freuen uns auf Sie!

Gemeindekirchenratswahl

- Sonntag, 13.10.2019, Dorothee-Sölle-Haus: 12 Uhr Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten; vorher um 11 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 3.11.2019**, Dorothee-Sölle-Haus: 11 Uhr Gottesdienst mit Kantorei, **9–11 Uhr und 12–18 Uhr Wahl des Gemeindekirchenrats** mit buntem Programm von 13–18 Uhr

Vorstellungen für die GKR-Wahl



Hallo, ich bin **Daniel Bauch**, 18 Jahre alt und seit vier Jahren in der evangelischen Gemeinde Marienfelde als Teamer tätig. Seitdem engagiere ich mich vor allem

im Kinderteam und beim Konferencé, sowie bei Events wie Weihnachtsmärkten oder Herbstfesten.

Momentan studiere ich Grundschullehramt an der Humboldt-Universität in Berlin und arbeite nebenbei in der Firma meiner Eltern.

Mir hat es seit jeher Spaß gemacht mit Kindern zu arbeiten und mich sozial zu engagieren, doch erst die Gemeinde hat mir geholfen diese Leidenschaft wirklich zu entfalten.

Nun würde ich gerne noch einen Schritt weiter gehen und die Gemeinde im GKR unterstützen.

Für die vielen anstehenden personellen Wechsel in der Gemeinde hoffe ich auf einen reibungslosen Übergang und gute Zusammenarbeit, sowie die Nutzung des frischen Windes für einen Anstieg der Attraktivität der Gemeinde für Jung und Alt.

Persönlich würde ich gerne neuen Schwung in die Gemeinde bringen und nicht nur der evangelischen Jugend, sondern auch der gesamten Gemeinde, im Inneren und nach außen, ein Stück nach vorne zu helfen.



Mein Name ist **Christopher Benn**, ich bin 27 Jahre alt und studiere Geschichte und Biologie auf Lehramt an der Freien Universität Berlin. Seit mittlerweile elf Jahren bin ich ehrenamtlich

in der Gemeinde tätig. Nach meiner Konfirmation fing ich als Teamer in der Jugendarbeit an mitzuhelfen und mit der Zeit kamen immer weitere Aufgaben hinzu. Ich spiele seit einigen Jahren an Heiligabend die Orgel im Gottesdienst, spiele Schlagzeug bei den monatlich stattfindenden Mitsingwunschkonzerten und organisiere als Marktleiter unseren beliebten Weihnachtsmarkt an der Dorfkirche. Bereits 2013 habe ich mich in den Gemeindekirchenrat wählen lassen und möchte nun weiterhin diese verantwortungsvolle Aufgabe wahrnehmen. Für die kommende Periode will ich mich unter anderem weiter für die Gemeindefeste einsetzen, z.B. unseren Weihnachtsmarkt noch schöner und nachhaltiger machen, und mich im Bereich Finanzen einarbeiten.



**Dr. Ulrike Friedrich,
61 Jahre, Ärztin**

Als ich vor 30 Jahren mit meinem Mann nach Marienfelde zog, habe ich mich gleich in die Dorfkirche verliebt – und so liegt mir

das Schicksal des alten Gemäuers sehr am Herzen.

Über das Chorsingen bin ich dann in das hiesige Gemeindeleben hineingewachsen: Ich gehöre zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins der Kantorei, dessen stellvertretenden Vorsitz ich auch übernommen habe. Und auch auf dem Weihnachtsmarkt können Sie mich jedes Jahr vor der Dorfkirche treffen: Unterstützt von einigen anderen Sängerinnen habe ich die Organisation des Kantoreistan-des übernommen.

Seit 1996 führe ich hier im Kiez eine hausärztliche Praxis, vorher war ich (neben dem üblichen Krankenhausbetrieb) auch in einer Aids- und Drogenberatung sowie der medizinischen Versorgung Obdachloser tätig. In allen diesen Funktionen habe ich die unterschiedlichen Angebote der Kirchengemeinden geschätzt und für meine Patientinnen und Patienten genutzt; dabei beeindruckt mich immer wieder der Umfang des ehrenamtlichen Engagements.

Nach einer ersten Amtszeit im GKR würde ich gern auch weiterhin als Mitglied der Gemeindeleitung dazu beitragen, die Vielfalt der Gemeindeaktivitäten zu unterstützen – insbesondere möchte ich auch die begonnene Arbeit im Rahmen der *Fairen Gemeinde*

(u.a. Weiterentwicklung der Piazza) und zur Vorbereitung der 800-Jahr-Feier (u.a. Verschönerungsarbeiten in Foyer und Sakristei) fortführen.



Heidi Jäger, 63 Jahre

Seit Juni 1980, wohne und lebe ich in Marienfelde.

Geboren (1956) und aufgewachsen bin ich in Berlin-Wedding, wo ich in der Nazareth-Gemeinde

getauft, konfirmiert und getraut wurde.

Nach der Ausbildung zur Versicherungskauffrau habe ich in diesem Beruf mit Leidenschaft gearbeitet; darüber hinaus war ich über viele Jahre als Betriebsrat tätig.

Ende 2015 wechselte ich unter anderem auch aufgrund von Umstrukturierungen in die Altersteilzeit. Ich war mir ganz sicher dass ich einen Teil der „neu gewonnenen Freizeit“ mit Tätigkeiten für die Gemeinde sinnvoll nutzen und mich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren wollte.

So kam es dann, dass ich ab April 2016 montags, manchmal auch vertretungsweise an anderen Tagen, das Gemeindebüro besetze, um bei allgemeinen Fragen weiterzuhelfen. Die verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten sind sehr interessant; sie gewähren mir tiefere Einblicke in kirchliche Strukturen und das Gemeindeleben allgemein.

Unserem Gospel-Chor gehöre ich seit der Gründung im November 2006 an. Für die Erstellung von Listen, Weitergabe aller nötigen Informationen, Termine etc. bin ich zuständig.

Sehr gern würde ich mich im GKR engagieren, mich den vielfältigen Aufgaben stellen und meine Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen einsetzen, wo sie gebraucht werden.



Meike Jorcke

58 Jahre

Med.-techn.-Laboratoriumsassistentin

Ich wurde vor 58 Jahren in Marienfelde geboren, bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder.

Die Kirchengemeinde Marienfelde begleitete meine Kindheit und Jugend mit dem Kinderchor, der Jungschar und dem damals schon sehr modernen Konfirmandenunterricht. Meine beiden Kinder wurden in der Gemeinde konfirmiert – auch durch sie habe ich die Beziehung junger Menschen zur Kirche im Spannungsfeld zwischen Bewahren traditioneller Aspekte und Modernisierung miterlebt.

Da ich die Tradition der Gemeinschaft als etwas sehr Wichtiges erlebt habe, möchte ich mich hier verstärkt einbringen und u.a. versuchen mehr junge Menschen für die Gemeinde zu begeistern.

In meiner Freizeit bin ich gerne mit handwerklichen Tätigkeiten, Freude an der Gartenarbeit, Fahrrad fahren und Gymnastik aktiv. Besonders am Herzen liegen mir gemeinsame Treffen mit Freunden oder Familie. Seit ein paar Jahren unterstütze ich den Gospelchor bei seinen Konzerten und den Gemeindefesten.

Da ich gut planen und organisieren kann, interessiert mich die weitere Arbeit in der Gemeinde und ich möchte meine Erfahrungen, z.B. in langjähriger Mitarbeit in Entscheidungsgremien und Abteilungsleitungen, in den GKR einbringen.

Ich freue mich auf neue Aufgaben.



**Monika Keil, 57 Jahre,
Pflegedienstleitung des
Ambulanten Pflegedienstes
des Nachbarschafts-
und Selbsthilfezentrums
in der UFA-Fabrik**

Geboren und aufgewachsen

in Kassel zog ich mit meinem Ehemann 1987 nach Berlin Marienfelde. Unsere Söhne, geboren 1995 und 1997, machten unser Glück perfekt. Durch die beiden wurde ich zum aktiven Gemeindeglied, engagierte mich im Club der kleinen Leute, den Singmäusen und einige Jahre als Teil des Kinderbibeltags-Team bei Pfarrerin Ute Young. Seit neun Jahren singe ich im Gospel Choir Marienfelde.

Auch nach unserem Umzug nach Mariendorf ist Marienfelde unsere Heimatgemeinde geblieben. Wegen dieser Verbundenheit habe ich mich nun auch für die GKR-Wahl aufstellen lassen. Neben dem Wunsch mich allgemein für die Belange der Gemeinde einzusetzen, ist es für mich eine Herzensangelegenheit die Kinder- und Familienarbeit zu stärken.



**Dr.-Ing. Wolfgang Perlich,
70 Jahre, Ingenieur**

Seit fast 50 Jahren bin ich mit meiner Frau Angelika verheiratet, wir haben zwei Kinder und ein Enkelkind. Ich war nach meinem Stu-

dium der Elektrotechnik zunächst an der Universität Hannover und danach in verschiedenen Positionen, auch als Geschäftsführer, in mittelständischen und großen Unternehmen tätig, zuletzt 19 Jahre in Berlin. In den letzten Arbeitsjahren arbeitete ich u.a. in den Bereichen Qualitäts- und Organisationsmanagement. Seit Beginn des „Ruhestandes“ 2014 arbeite ich freiberuflich im IT-Bereich.

Als Helfer in der kirchlichen Jugendarbeit der Lippischen Landeskirche habe ich in meiner Jugend Ferienfreizeiten für Kinder und Familien mitgestaltet und betreut und den Landesjugendwart auch sonst in seiner Arbeit unterstützt.

Mit der Gemeinde in Marienfelde bin ich verbunden als Sänger in der Kantorei und als Hilfe im Kirchdienst und in der Bücherstube. Im Kirchdienst unterstütze ich meine Frau in der Dorfkirche. Unsere wunderschöne Dorfkirche ist nicht sehr groß und hat auch nicht sehr viele Sitzplätze. Leider sind diese Plätze nur zu großen kirchlichen Festen oder besonderen Veranstaltungen gut besetzt. Es ist mir deshalb ein besonderes Anliegen nach Wegen zu suchen, wie mehr – und vor allem jüngere – Menschen für einen Besuch im Gottesdienst der Dorfkirche begeistert werden können.

Als Ingenieur möchte ich mein Fachwissen z.B. im Bauausschuss einbringen.



Michael Schillhaneck

Mein Name ist Michael Schillhaneck, ich bin seit 47 Jahren mit der gleichen Frau verheiratet, habe acht erwachsene Töchter und bin seit sechs Jahren Mitglied

im Gemeindegemeinderat unserer Gemeinde. Ich bin 66 Jahre alt und seit 2016 Rentner. Mein Berufsleben habe ich im Baubereich verbracht: zunächst als Beton- und Stahlbetonbauer, dann als Polier und Handwerksmeister. In meinen letzten 36 Berufsjahren habe ich 16 Jahre als Ausbilder und 20 Jahre als Ausbildungsleiter am Oberstufenzentrum Bautechnik in Spandau gearbeitet. Seit 2002 bin ich an der Britzer Mühle Windmüller. Hier war ich von 2009 bis 2019 Vorsitzender des Mühlenvereins. Zu meinen Schwerpunkten gehören hier die Führung von Kindergruppen („Vom Korn zum Brot“), die Ausbildung von Windmüllerinnen und Windmüllern und die „Vermehrung“ von Hochzeitspaaren. Ich singe seit etwa 18 Jahren mit großer Freude im Tenor unserer Kantorei und in einem weiteren Ensemble. Im Freundeskreis der Kantorei Marienfelde e. V. bin ich Gründungsmitglied und Schriftführer.

Im GKR habe ich in den Ausschüssen für Bauen und Finanzen und im Bereich Personalwesen meine Schwerpunkte gesetzt. Ich bin Mitglied in der Planungsgruppe zum Projekt „Faire Gemeinde“ und bringe mich in weitere Projekte wie „Weihnachtsmarkt“ oder „800 Jahre Dorfkirche Marienfelde“ ein. Ich bin Mitglied der Kreissynode.

Ich habe mich für die erneute Kandidatur zum Gemeindegemeinderat entschieden, weil ich mich weiterhin in der Gemeindeleitung für unsere Kirchengemeinde einsetzen möchte. Rückblickend war ein großer Abschnitt meiner Mitgliedschaft im GKR dem Lernen, wie unsere Gemeinde und die Gemeindeleitung funktionieren und was wir als Gemeindegemeinderat mit Kirchenkreis, dem Kirchlichen Verwaltungsamt und dem Konsistorium zu tun haben, gewidmet.



Marlis Schmelzle

Ich bewerbe mich zum GKR, weil ich denke, dass ich mit meinem praktischen Denken und auch Handeln einiges in der Gemeinde bewegen kann. Ich bin 66

Jahre alt, habe drei Töchter und drei Enkel. Aufgrund dieser Tatsache habe ich das Ziel, Alt und Jung näher zusammen zu bringen, so dass das Verständnis zwischen den Generationen besser wird. Mit meiner Fortbildung beim Kirchenkreis für die Ehrenamtsarbeit möchte ich mich dafür besser vorbereiten können und wünsche mir ein gutes Miteinander.



Martin von Ganski

Als „Marienfelder Kind“ bin ich, Martin von Ganski, am 30.11.1974 geboren und bereits mein Leben lang mit der Gemeinde verbunden.

Noch in der Paul-Schneider-Gemeinde in Lankwitz getauft, wurde

ich dann in der schönen alten Dorfkirche konfirmiert und habe hier auch geheiratet. Zur Schule ging ich ebenfalls in Marienfelde und lebe auch heute noch mit meiner Frau, unseren zwei Töchtern und unserem Hund in diesem Bezirk. Meine Kinder sind in unserer Gemeinde getauft und die große Tochter bereits konfirmiert worden. Als Metallbau-Meister arbeite ich heute in der Position des Werkstattleiters an der Evangelischen Schule Neukölln. Bereits als Lektor in der Gemeinde tätig, studiere ich noch nebenbei am KFU (Kirchlichem Fernunterricht) Theologie.

Seit dem Beginn des Konfirmandenunterrichts meiner Tochter bin ich mehr und mehr wieder in die Gemeinde gerückt. In einem Gottesdienst folgte ich dann dem Aufruf von Pfarrerin Ulrike Senst-Rütenik zum Kirchdienst. Im Kirchdienst bin ich nun seit 2016 tätig. Im Zuge des Kirchdienstes machte ich am AKD dann eine Lektoren-Ausbildung und halte seitdem ab und an einen Lektoren-Gottesdienst oder vertrete Pfarrerin Senst-Rütenik in der Abendkirche.

Ich begann im Anschluss der Lektoren-Ausbildung ein Theologiestudium beim Kirchlichen Fernunterricht. Mein Examen schreibe ich Mitte 2020. Verbunden mit dieser Ausbildung habe ich bereits Gottesdienste gehalten. Ziel ist es, mit dem Bestehen des Examens dann in Berlin am AKD die Prädikanten-Ausbildung zu machen, um dann der Gemeinde als Prädikant zur Verfügung zu stehen.

Meine Motivation zur Kandidatur hat mehrere Gründe. Durch die gute Unterstützung der Gemeinde in dieser Zeit des Studiums,

möchte ich gern etwas zurückgeben. Die Kirche und die Gemeinde haben mir in den letzten Jahren viel Kraft gegeben und wie könnte man das besser danken, als mit Engagement und ehrenamtlicher Tätigkeit. Mein Beruf lässt mir dazu zeitlich die Möglichkeit.

Ich möchte gern mit Rat und Tat jeder Generation, ob jung oder alt, zur Seite stehen.

Durch meine handwerkliche Ausbildung, meinen Meisterbrief und die Erfahrung aus meiner Selbstständigkeit, bin ich auch in der Lage, im Baubereich zu unterstützen. Außerdem habe ich eine berufspädagogische Ausbildung und arbeite jetzt an der Evangelischen Schule Neukölln mit Kindern der Klassenstufen eins bis dreizehn. An der Schule halte ich zeitweise auch Andachten und stehe mit Schülern und Schülerinnen im Dialog über das Thema Glaube und Religion.



Margarete Wegner, 66 Jahre, Bilanzbuchhalterin

Geboren und aufgewachsen bin ich in Dülmen, einem kleinen Ort im Münsterland, und mit 21 Jahren nach Berlin gekommen.

Anfang der 80er Jahre zog ich nach Marienfelde. Viele Jahre arbeitete ich in Steglitz in einem mittelständischen Unternehmen als Bilanzbuchhalterin, jetzt bin ich Rentnerin.

Auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit begann ich Ende 2006 mit der Vorbereitung und Ausarbeitung eines Konzeptes für unsere Marienfelder Ausgabestelle von

LAIB und SEELE, die im Juni 2007 mit Hilfe von vielen ehrenamtlichen Helfer/innen im Dorothee-Sölle-Haus eröffnet werden konnte. Seither erhalten jeden Freitag viele Marienfelder/innen mit geringem Einkommen gespendete Lebensmittel.

Seitdem engagiere ich mich auch im **Gemeindekirchenrat**.

Für die Gemeinde und die Gemeindeglieder ist mir das **Ehrenamt** ein wichtiges Anliegen. Daher möchte ich mich auch weiterhin für die Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde einsetzen, auf ihre Wünsche und Anregungen eingehen, denn Ehrenamt soll niemals eine Last sein, sondern stets Freude machen.

Die **Ökumene** in unserer Gemeinde, gute nachbarschaftliche Beziehungen zu anderen Marienfelder Gemeinden und gemeinsame Gottesdienste und Veranstaltungen möchte ich mitgestalten und unterstützen.

Mit Beginn der Flüchtlingswelle vor einigen Jahren entstanden auch in unserem Umfeld Notaufnahmelager (Marienfelder Allee, Daimlerstraße, Großbeerenstraße). Diese Heime hatte ich aufgesucht und den geflüchteten Menschen Hilfe angeboten. Daraus entstand das gemeinsame Kochprojekt „**Was kochst denn du?**“ und noch vieles mehr.

Meine ehrenamtlichen Arbeiten in der Gemeinde sind mir nun als Rentnerin ebenso wichtig wie zur Zeit meiner beruflichen Tätigkeit, sie bereichern mich. Darum möchte ich die Arbeit im Gemeindekirchenrat fortsetzen, um Bewährtes weiter zu entwickeln und mit neuen Ideen wichtige Akzente zu setzen.

29. Sept.	Sonntag	11.00 Uhr	Dorfkirche	Gottesdienst zum Erntedank mit anschl. Herbstfest
2. Okt.	Mittwoch	19.30 Uhr	DSH	GKR-Sitzung (nicht öffentlich)
7.-11. Okt.				Konfer-Fahrt
13. Okt.	Sonntag	12.00 Uhr	DSH	Vorstellung Kandidaten und Kandidatinnen zur GKR-Wahl
19. Okt.	Samstag	11-14 Uhr	Kinderhaus	Gemeinsam Kochen mit Geflüchteten
26. Okt.	Samstag	14.30-17 Uhr	Kinderhaus	Abenteuernachmittag mit Hilde
26. Okt.	Samstag	17.00 Uhr	DSH	Verabschiedung Pfrn. Rosin
28. Okt.	Montag	16.00 Uhr	Hilde	Gottesdienst
Vorankündigung				
3. Nov.	Sonntag	9-18.00 Uhr	DSH	GKR-Wahl

Anzeigen

Junge Frau sucht dringend Wohnung.

Alt- oder Neubau, Mieten oder kaufen, egal:
Grün und ruhig muss es sein
und möglichst im Berliner Süden.

Größe: 55m² - 75m², Balkon oder Terrasse
Es kann auch eine kleine Einliegerwohnung
oder eine dauerbewohnbare Gartenlaube sein.
Tel. 030 3439 2155 oder 0152 0777 662 4

Kommunikation verbessern
Konflikte lösen

Ehe- und Paarberatung
Trennungs- und Scheidungsberatung

Bettina Tschirschwitz
Tel: +49 (0)30 747 64 322
E-Mail: bettina.tschirschwitz@sozialgutachten.de

... auf der Teamerfahrt

Auf der Teamerfahrt (13.-15. September) im Feriendorf Groß Väter See in Templin hatten wir großen Spaß, unser neuformiertes Team zu stärken und dabei zusammen zu wachsen. Neben spaßigen Aktivitäten planten wir die bevorstehende Konferfahrt. Bei einer Nachtwanderung mit dem örtlichen Förster, einem Volleyball-Turnier und lustigem Beisammensein lernten sich Alt- und



Neuteamer besser kennen. Leider mussten wir in diesem Rahmen auch unsere geliebte Jugendmitarbeiterin Nikola Büchholz verabschieden. Wir werden dennoch viele schöne Erinnerungen an diese Teamerfahrt in unseren Herzen bewahren.

*Marie-Luise Kuntze,
Robin Puls (Teamer)*

Anzeige

„Der Jurist, der nicht mehr ist als ein Jurist, ist ein arm Ding“ (Luther)

Rechtsanwalt Dr. Florian Wilkes

– Alle Rechtsgebiete & Berufsbetreuer –

www.florianwilkes.net

**Mediation in Kooperation mit Rechtsanwalt Alexander Roeske
Notarssachen mit Notar Loth
Sekretariat: Frau Isabelle Wohlrab**

Ehemaliges Haus der Hanns-Seidel Stiftung

Bruno-Möhring-Straße 3, 12277 Berlin-Marienfelde
(S-Bhf. Marienfelde mit der S2, Bus M77 und 283)

Telefon: 030 / 843 114 26 • E-Mail: kanzlei@florianwilkes.net

Das nächste **Mitsingwunschkonzert** findet erst im November statt und zwar am Montag, dem 11. November um 19.30 Uhr in der Dorfkirche Marienfelde.

Das Motto wird dann sein:

Hits ab 2000

Das heißt, es dürfen nur Lieder, die seit dem Jahr 2000 Hits waren (oder noch sind), gewünscht werden. Wünsche werden wie immer

an David Menge (david.menge@marienfelde-evangelisch.de) geschickt und der erstellt dann daraus eine Doodle-Liste, aus der dann Stücke gewünscht werden, die dann (mit Glück) am 11. November gemeinsam gesungen werden. Die Wunschlieder (maximal zwölf) bitte bis zum 21. Oktober einsenden. Besonders angesprochen sind diesmal die Jugendlichen (Konfirmanden). Genauere Infos auch unter www.davidmenge.de.

Anzeige

KRANKENGYMNASTIK/ PHYSIOTHERAPIE

Biete: Kassenleistungen, KG-Nachbehandlung (Chirurgie, Neuro, Orthopädie), KG-Schlingentisch, Massagen, Packungen, Eisbeh., Lymphdrainagen, Heißluft, manuelle Therapie

auch Privat: Fußreflexzonentherapie (Moxabustion, Schröpfen, Kindernadel), Trigger-Punkt-Therapie, Hot-Stone-Massage

Hausbesuche; alle Kassen, BG u. Privat

Dagmar Grabinat

Malteserstraße 170/172, 12277 Berlin

Tel.: 030/67512988

im Oktober 2019

Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK),
um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.

Jeden Freitag 18 Uhr Abendkirche in der Dorfkirche.

(A) = Abendmahlsgottesdienst

6. Oktober – 16. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel (A)

11.00 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel

13. Oktober – 17. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

11.00 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik (A)

– anschließend Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten

für den Gemeindegemeinderat

11.00 Uhr – DK – Taufgottesdienst – Pfrn. Ch. Rosin

20. Oktober – 18. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Lektor M. von Ganski

11.00 Uhr – Lektor M. von Ganski

27. Oktober – 19. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfrn. Christine Rosin

11.00 Uhr – Pfrn. Christine Rosin

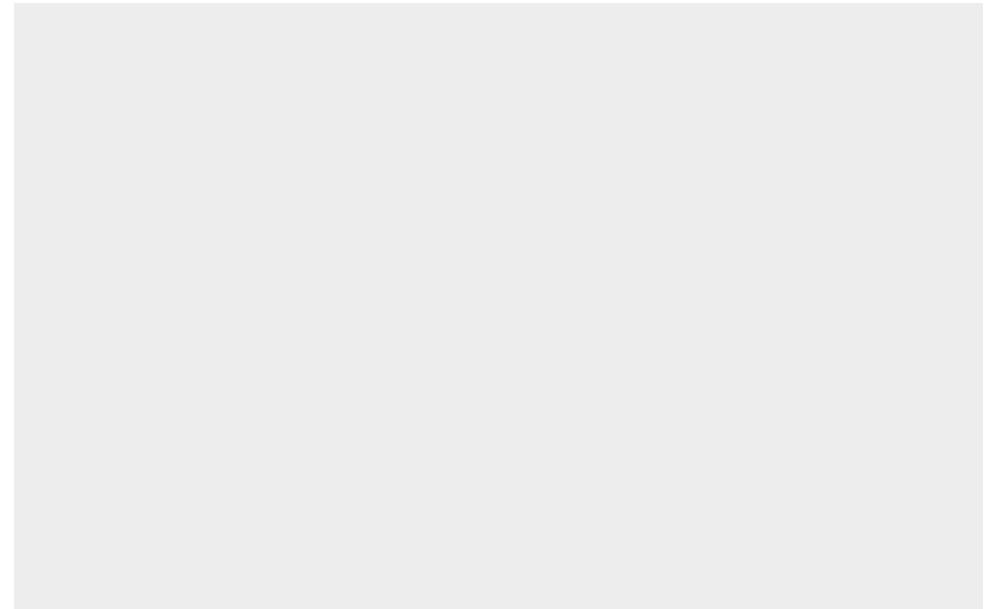
3. November – 20. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

11.00 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik, Kantorei

– im DSH von 9–11 und von 12–18 Uhr GKR-Wahl

Nächste Taufgottesdienste: 13. Oktober (DK) – Nov. nach Vereinbarung –
1. Dezember (DSH)
Anmeldung bitte bis 3 Wochen vorher im Büro.



Anzeige



HAHN BESTATTUNGEN

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung
Individuelle Trauerfeiern in eigener Feierhalle

Überführungen Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche • 9 Filialen
Bestattungsvorsorge und Sterbegeldversicherungen

In Ihrer Nähe in Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Straße 84 (Lankwitz Kirche)
In Lichterfelde: Oberhofer Weg 5 • **In Alt-Mariendorf:** Reißbeckstraße 8



Wir sind jetzt eine „Faire Gemeinde“ – Was ist das?

Ab dem Herbstfest am 29.09.2019 darf die Gemeinde Marienfelde sich „Faire Gemeinde“ nennen. Im Erntedank-Gottesdienst wird dazu das Siegel öffentlich verliehen. Aber was ist eine „Faire Gemeinde“? Warum gibt es das? Wie wird eine Gemeinde „fair“? Das Wort „fair“ kommt aus dem Englischen und bedeutet „gerechtes und anständiges Verhalten gegenüber anderen“. Bekannt ist es besonders beim Sport – Fairplay bedeutet, dass man den Spielgegner achtet und ihm gegenüber nicht fies wird, um zu gewinnen. Also kein Bein stellen, schubsen oder mit dem Ellenbogen in die Rippen stoßen. Auch bei der „Fairen Gemeinde“ geht es um gerechtes Verhalten gegen über anderen Menschen, aber auch Tieren und der Umwelt. Die meisten Leute hier in Deutschland besitzen genug Geld, um Essen und Kleidung zu kaufen sowie in einer Wohnung zu leben. Doch was ist mit den Menschen, die viele unserer Lebensmittel und Anziessachen herstellen? Diese verdienen meist trotz viel harter, schwerer Arbeit kaum genügend Geld zum Leben. Ihre Kinder müssen oft bei der Arbeit helfen und können nicht zur Schule gehen. Warum ist das so? Damit Firmen und Händler uns Nahrungsmittel und Kleider billig anbieten können und trotzdem eine Menge Geld daran verdienen. Das ist nicht gerecht, denn Bauern und Arbeiter sollten von ihrem Lohn gut leben und ihre Kinder

in der Schule lernen können. Durch Firmen, die beim „Fairem Handel“ mitmachen, können Arbeiter und Bauern das, weil sie mehr Geld für ihre Waren bekommen. Die Sachen sind dann zwar für uns etwas teurer, kosten aber nicht so viel mehr. Auch Bio-Lebensmittel kosten mehr als andere. Landwirte mit Bio-Bauernhöfen haben weniger Ernte, weil sie bei Getreide, Gemüse und Obst keine chemischen Gifte zum Schutz der Pflanzen sowie weniger Dünger und ohne Gifte benutzen. Das ist gut für die Umwelt und so auch gut für uns. Oft gelangen Gifte und Dünger ins Grundwasser und auch in die Luft. Die Gifte können dann in den Pflanzen sein, die wir oder Tiere essen. Insekten, auch nützliche wie Bienen, nehmen die Pflanzenschutzgifte auf, viele sterben daran. Vögel oder andere Tiere fressen die vergifteten Insekten und werden krank. Auch Nahrungsmittel von Bio-Tieren sind teurer, weil der Bio-Bauer nicht so viele Tiere auf seinem Hof unterbringen darf wie Bauern mit normalen Höfen. Dafür leben Bio-Tiere glücklicher, denn jedes Tier hat viel mehr Platz als die in normalen Ställen. Sie haben einen Auslauf nach draußen, wo sie sich bewegen, grasen oder anderes fressen können. Weiteres Futter ist auch nur Bio-Futter und von den eigenen Feldern des Bauern. Doch durch dieses Futter wachsen die Tiere nicht so schnell, und der Bauer muss länger warten, bis sie das Gewicht

haben, um sie zu verkaufen. Weniger Ertrag bei der Ernte, weniger Tiere, die langsamer wachsen und von deren Verkauf der Bauer leben muss. Daher sind Bio-Sachen teurer, aber besser für uns und die Welt, die Gott geschaffen hat. Gott überließ uns die Erde, aber wir sollen sie nicht kaputt machen. Wir sollen auf die Tiere, Pflanzen und Mitmenschen achten. Wir können mithelfen, dass es auf unserer Erde mehr Gerechtigkeit gibt und mehr Schutz für die Umwelt. Aus diesem Grund gibt es die „Fairen Gemeinden“. Da haben Menschen überlegt, was können wir machen, damit die Welt gerechter und die Natur besser geschützt wird. Das sind einige Ideen: **1. beim Einkaufen:** Obst und Gemüse in der Jahreszeit kaufen in der es hier wächst (zum Beispiel keine Erdbeeren im Winter oder Trauben und Orangen im Frühjahr), Lebensmittel aus der Umgebung (am besten Bio) und was bei uns nicht wächst, wie Kaffee und Bananen, nur aus „Fairem Handel“ kaufen, umweltfreundliches Papier und Putzmittel benutzen. **2. Mülltrennung und Abfall vermeiden:** kein Wegwerf-Geschirr nutzen, unverpacktes Gemüse und Obst nehmen, alte Bücher, Spiele und anderes verschenken oder spenden. **3. Strom und Wasser:** weniger verbrauchen, Strom aus Wind- oder Sonnen-Energie nutzen. **4. Geld sammeln und spenden:** für verschiedene Hilfsangebote für ärmere Menschen in der ganzen Welt. **5. unterschiedliche Hilfe:** für Menschen in der direkten Umgebung. Wenn nun eine Gemeinde „fair“ werden möchte, müssen ihre Gruppen eine bestimmte Anzahl dieser Ideen mitmachen und sich

auch weiter daran halten. Um das Siegel „Faire Gemeinde“ zu bekommen, muss der Gemeindegemeinderat sich beim „Kirchlichen Entwicklungsdienst“ anmelden und fragen, ob man das Siegel bekommen darf. Dann wird geprüft, was die Gemeindegruppen alles von den Ideen mitmachen, und machen sie genug, bekommt die Gemeinde das Siegel „Faire Gemeinde“ überreicht, so wie deine Gemeinde Marienfelde! Du bist zwar keine Gemeindegemeinderat, aber du gehörst zur Gemeinde. Vielleicht kannst auch du und deine Familie einige „Faire Ideen“ übernehmen. Umweltschonendes (auch Toiletten-) Papier und mal Faire oder Bio-Sachen kaufen, weniger Strom und Wasser verbrauchen, Müll vermeiden. Jedes kleine Bisschen hilft, um unsere, **deine** Welt zu verbessern. Also, mach doch mit!

Sabine Jacobs



Mach mit! Hilf deiner (Um-) Welt!

Älterwerden gestalten

Das **Erzählcafé** ist eine gute Methode, um Menschen in Kontakt zu bringen – so auch das Erzählcafé am 18.8. in der Kinder- und Jugendfreizeitstätte „haus of fun“. Es wurde sowohl von den jüngeren als auch von den älteren Teilnehmenden sehr gut angenommen. Die Älteren waren sehr interessiert zu hören wie sich u.a. der Schulalltag geändert hat und die Jüngeren fanden es spannend, wie man sich früher verständigt hat – ohne Handy und Tablet!

Das Treffen war so lebendig, dass bei allen der Wunsch entstand, diese Art der Begegnung fortzusetzen.

30 Jahre Mauerfall

Am **17. November** wird es beim Erzählcafé um das Thema „Leben mit und ohne Mauer“ gehen – ein sehr spannendes Thema für diejenigen, die es erlebt haben, aber auch für die Jüngeren, die sich eine Mauer kaum noch vorstellen können. Fühlte man sich eingesperrt? Wie entwickelte sich das Randgebiet Marienfelde? Wie begegneten sich die Menschen aus Ost und West hier in Marienfelde? Diese u.a. Fragen werden wir zunächst ZeitzeugInnen stellen und anschließend im Plenum weiter verfolgen.

Dieses Mal treffen wir uns wieder im DSH,

Übersicht über regelmäßige Gruppen + Ansprechpartner*innen

– Film u. Gespräch	jeden 1. Donnerstag/Monat, 18 Uhr, DSH	Frau Tempel
– Gedächtnistraining	jeden 2.+4. Montag/Monat 10 Uhr, DSH R1	wechselnde Leitung
– Museum	jeden 3. Donnerstag/Monat	Frau Krämer
– PC u.ä.	jeden 2.+4. Samstag/Monat 10 Uhr, DSH	Herr Galuba
– Spiele	jeden Mittwoch 16.30 Uhr, DSH R2	Frau Wagner
– Skat	jeden 1.+3. Donnerstag/Monat, 16–18 Uhr, DSH	Frau Timm
– Tanzen	jeden 2.+4. Samstag/Monat, 18 Uhr, DSH	Herr Galuba
– Wandern	jeden 1. Mittwoch/Monat	Herr Triller
– Werkstatttreffen	jeden 3. Mittwoch/Monat, 18 Uhr, DSH	Frau Tempel

Tel.-Nr. der Ansprechpartner*innen erfragen Sie bitte unter 755 12 20-14 oder -15; und s.tempel@marienfelde-evangelisch.de

Älterwerden gestalten

wie immer ist der Beginn 14:30 Uhr. Auch wie immer suche ich **ZeitzeugInnen**, bitte bei mir melden!

S. Tempel

Die Arbeit mit Älteren Erwachsenen ist auf dem Vormarsch, auch in unserem Kirchenkreis. Von der Visitation im Bereich der kirchlichen „Altenarbeit“ konnten Sie schon lesen, jetzt liegt der ganze Bericht vor.

Und: Wir sind vertreten beim **Regionalen Fachtag** zum Thema „Sorgende Gemeinde werden“ am Montag, 28. Oktober im Potsdamer Landtag. Veranstalter sind die EKBO (Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz) und die Kooperationspartner AKD (Amt für kirchliche Dienste), Diakonie und EAfA (Ev. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der Ev. Kirche Deutschland). Hier werden mit Experten aus dem ganzen Bundesgebiet und lokalen Akteuren Fragen behandelt wie „Was brauchen wir, um an unserem Ort gut leben und alt werden zu können?“ und wie

kann/muss eine „Sorgende Gemeinde“ aussehen, damit sie sinnvoll und zukunftsfähig ist? Welche Potentiale bieten Nachbarschaften als Netzwerke und wie kann man sie fördern?

Projekte aus dem Land Brandenburg und der Stadt Berlin präsentieren die in ihrer praktischen Arbeit gelungene Vernetzung. Mit dabei ist unsere Gemeinde mit dem Thema: „Netzwerken im Quartier mit dem Mittel Erzählcafé“.

Eine spannende Tagung auf höchster Ebene – ein Zeichen dafür, dass über das Altwerden in Stadt und Land neu nachgedacht werden muss und wird.

S. Tempel

Außergewöhnliche Termine:

KEIN Filmabend im Oktober, nächster Termin: 7.11. mit dem Film „Monsieur Pierre geht online“

KEIN Werkstatttreffen im Oktober, nächster Termin: 13.11.18:00 Uhr

Martin Luther

Martin Luther – ein mittelalterlicher Mensch weist uns unsre Wege

Martin Luther lebte im Spätmittelalter, vor 500 Jahren. Er soll mit dem Tintenfass nach dem Teufel geworfen haben, den er persönlich in seiner Stube auf der Wartburg gesehen hat. Der Teufel war für ihn real. Und Gott erst recht. Beide waren für ihn so selbstverständlich wie Steine, Pflanzen, Tiere und Menschen – und über diese die Engel. Die „große Kette des Seins“ mit Gott an der Spitze verband für die mittelalterlichen Menschen alles, was es gibt, zu einem sinnvollen hierarchischen Ganzen. Dazu passte das Weltbild mit der Erde in der Mitte und den Himmelsphären darüber, an denen Sonne, Mond und Sterne befestigt waren.

In dieser mittelalterlichen Sicht der Dinge war Martin Luther tief verwurzelt, tiefer als so mancher seiner Zeitgenossen es war. Kopernikus, der statt der Erde die Sonne in die Mitte gerückt hatte, nannte er einen Esel und Kolumbus mit seiner Entdeckung Amerikas interessierte ihn nicht wirklich.

Und zugleich war Martin Luther ein Mensch, der das Mittelalter hinter sich ließ und Türen zur Neuzeit aufstieß, so weit, dass die Welt, nicht nur die Kirche, nach ihm eine andre wurde. Er war ein zwiespältiger Mensch, voller Widersprüche und Extreme.

Nicht nur als geschichtliche Gestalt, auch in seiner Persönlichkeit. Er hatte etwas Maßloses an sich, in seinem Zorn, aber auch in

seiner Zärtlichkeit. Er pflegte treue Freundschaften und unerbittliche Feindschaften. Er schlug mit ungehemmten Worten auf die Bauern und die Juden ein und konnte zugleich von Gottes Liebe erzählen, wie kaum ein anderer: „Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da von der Erde bis an den Himmel reicht.“

Ein Beispiel dafür, wie er den Weg in die Neuzeit geebnet hat:

Luther war ein Vorkämpfer für die sexuelle Befreiung, auch die der Frau! Diese Tatsache wird viel zu wenig wahrgenommen und gewürdigt. In der Tat fällt es leicht, so manchen frauenfeindlichen Spruch bei ihm zu finden. Und dennoch war gerade er es, der den Frauen den Weg frei machte zu ihrer sexuellen Selbstbestimmung. Seine Sicht auf die Sexualität gestand er in gleicher Weise auch den Frauen zu.

Demnach ist die sexuelle Lust Teil der menschlichen Natur, und eben nicht nur der männlichen, sondern in gleicher Weise auch der weiblichen. Sex ist eine natürliche Körperfunktion und wichtig für das Wohlbefinden. „Es ist eine uns eingepflanzte Natur und Art, ebenso wie die Gliedmaßen, die dazugehören. Alles, was ein Mann ist, muss eine Frau haben, und alles, was eine Frau ist, muss einen Mann haben.“ Luther hatte sich vom

mönchischen Asketen in einen sinnlichen Mann verwandelt, der ein erstaunliches offenes Verhältnis zu allem hatte, was mit dem Körper zusammenhängt. Er trennte nicht scharf zwischen Geist und „Fleisch“ und verurteilte die fleischliche Sexualität nicht als unrein, wie die katholische Kirche seiner Zeit und auch seine protestantischen Mitstreiter es taten. Mit dieser Haltung hat Luther mit der gesamten bisherigen Tradition gebrochen.

Sein Keuschheitsgelübde hat er gleich zweimal gebrochen: indem er geheiratet hat und noch dazu – noch provokanter ging es nicht – eine Nonne! Beide dürften ein reges und beglückendes Sexualleben gehabt haben.

Ein andres noch wichtigeres Beispiel:

Luther bekämpfte leidenschaftlich die bis dahin selbstverständlich geltende Ansicht, dass es höchst ehrenwert sei, aus seinem Stand in der Welt herauszugehen, um dem geistlichen Stand beizutreten. Gott ruft keinen aus der Welt heraus, sondern immer in die Welt hinein, meinte Luther. Wir betreiben Gottes Werk, wenn wir unser Werk in der Welt verantwortungsvoll wahrnehmen. „Ein Knecht im Stall, eine Magd in der Küche, ein Knabe in der Schule, die wären lauter Gottesknechte und Gottesdiener, wenn sie solches mit Fleiß täten.“ Mit diesem Satz erklärt Luther den ganzen Stand der Geistlichen für null und nichtig. Diese Herren bilden sich ein, einen besonderen Ruf Gottes gehört zu haben? Nein, alle haben einen Ruf gehört, den Ruf Gottes in die Verantwortung für das Leben hier und heute auf der Erde. Der Be-Ruf

Martin Luther

– das ist der Ort, wohin Gott uns ruft. Alle sind geistlich, wenn sie im Sinne Gottes ihr Leben wahrnehmen. Es braucht keinen besondern Stand mehr, um die Menschen mit Gott zu verbinden. Jeder Mensch steht unmittelbar und direkt vor Gott. Jeder.

Das war Luthers Sicht auf die Dinge. Damit war er ein Vorkämpfer für die Säkularität der Welt. Das weltliche Leben, wenn es hilft, Leben auf dieser Erde zu bewahren, das ist das wahre geistliche Leben.

Die zwei genannten von Luther eröffneten Wege in eine neue Zeit sind in den Jahrhunderten nach ihm weiter verfolgt worden, auch mit so manchen Abwegen. Aber die Wege bleiben in meinen Augen richtig und nötig. Sie rufen nach Menschen, die im Sinne Gottes zu leben versuchen, also nach wachen, verantwortungsvollen Menschen, die sich selbst lieben, ihre Mitmenschen, auch die, die sie ihre Gegner nennen, aber nicht mehr ihre Feinde, und die ihre Welt lieben, die heute so gefährdet ist, wie Luther das gar nicht ahnen konnte.

Klaus Grammel



Dieses Produkt **Bar** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Leonardo da Vinci (Fortsetzung)

Im ersten Teil des Berichtes beschrieb ich das vielfältige Leben von Leonardo da Vinci und will jetzt auf seine berühmten Gemälde eingehen.

Auch im weiteren Verlauf seines Lebens blieb Leonardo unruhig in seiner Lebensführung. Er arbeitete in Florenz, Mailand, Rom und Frankreich. Überall wurde er begehrt als Maler, als Architekt und Erfinder. Aber eher entwarf er schnell mal ein Schloss, als dass er ein Gemälde fertig stellte. Seine Ansprüche an die Malerei waren zu groß. 1503 bekam er den Auftrag im Palazzo Vecchio eine große Wand mit einem Bild der Schlacht von Aghiari (1440 besiegten die Florentiner dort die Mailänder) zu verzieren. Ein Jahr später erhielt Michelangelo von der Signoria des Hauses den Auftrag, neben der „Schlacht von Aghiari“ die Schlacht von Cascina (1364 besiegten die Florentiner dort die Pisaner) darzustellen. Nun wetteiferten beide Künstler. Das erregte großes Aufsehen in der Stadt. Sie stellten viele Zeichnungen auf Kartons her in sehr unterschiedlichen Darstellungsformen. Fertig wurden beide Bilder nicht. Auf den Wänden war wenig zu sehen. Leonardo wollte sein Bild in der aus der

Antike überlieferten Form der Enkaustik malen. Dabei diente Wachs als Bindemittel. Die Farbe musste zum Verflüssigen des Waxes auf die warme Wand gemalt werden. Das gelang ihm nicht, seine Farben verklumpten, ein Topf zerbrach und Wasser verströmte.



Mona Lisa

Neben dem großartigen Werk „Das letzte Abendmahl“ im Dominikanerkloster Santa Maria delle Grazie in Mailand (ausführliche Besprechung durch Pfarrerin Frau Enkelangner im Märzheft 2019) gilt die „Mona Lisa“ als sein bedeutendstes Werk. Lange wusste man nicht, wer Mona Lisa war. Erst vor etwa zehn Jahren wurde in einem Cicero-Buch eine Randnotiz entdeckt. Mona Lisa hieß Lisa del Giocondo. Sie wurde 1479 als Lisa Gherardini in Florenz gebo-



Anna Selbdritt

ren. 1495 heiratete sie mit 16 Jahren den reichen Kaufmann Francesco del Giocondo. Da dieser bereits zwei Frauen in sehr jungen Jahren verloren hatte, war er glücklich, als Lisa auch den zweiten Sohn sicher zur Welt brachte. Das offenbar veranlasste ihn, bei Leonardo ein Porträt zu bestellen. Sie gebar weitere vier Söhne und zwei Töchter. Die Töchter wurden ins Kloster gegeben. Sie selbst ging nach dem Tod ihres Mannes ebenfalls ins Kloster, verbrachte dort die letzten vier Jahre und starb dort 1538.

Ehe Leonardo das Porträt beginnen konnte, musste der Untergrund – eine Holztafel – hergerichtet werden, so dass das Gemälde gut zur Geltung kam und lange überdauern konnte. Die Bearbeitungsweise, derer sich Leonardo bediente, schildert Bernd Roeck so: Die Tafel ist „mit Mastix und destilliertem Terpentin zu überstreichen, dazu mit Bleiweiß und eventuell Kalk. Darauf sei sie zweier oder dreimal mit Aquavit, in den Arsen gemischt sei, einzulassen und mit gekochtem Leinöl zu imprägnieren. Bevor das Holz abgekühlt sei, müsse es mit einem Tuch trocken gerieben werden. <Darüber gib flüssigen Lack und weiße es mit einem Stecken. Wasche es mit Urin, wenn es trocken ist, und trockne es nochmals.>“ Ebenso kompliziert wird die Herstellung der Farben beschrieben und schließlich die Herstellung des Lackes zur Fixie-



Johannes der Täufer

offenen Seite. Ihr Gesicht müsste im Dunkeln sein.

Das Lächeln der Mona Lisa findet sich auch im Bild „Anna Selbdritt“ auf dem Gesicht der Anna wieder, ebenso bei „Johannes der Täufer“ – tiefgründig und verhalten.

Bis ins hohe Alter hielt Leonardo an den hohen Maßstäben fest, die er an seine Werke legte. Da es auch für ihn fast unmöglich war, diesen zu genügen, stellte er nur wenige Gemälde wirklich fertig. Viele tausend Skizzen von ihm sind erhalten geblieben, die zeigen, wie er bemüht war, die Welt zu verstehen.

Leonardos letzte Reise führte 1517 nach Frankreich. König Franz I. beauftragte ihn, ein neues Schloss zu entwerfen. Außerdem sollte er dem Hof die Zeit vertreiben mit neuen Erfindungen, wie dem mechanischen Löwen für den Erstgeborenen und

aufwendig gestalteten Festen.

Zwei Jahre später, am 2.5.1519 starb Leonardo in Cloux bei Amboise. In der Kirche des heiligen Florentin wurde er beigesetzt und kam nicht mehr in sein Heimatland zurück.

Leonardo da Vinci, gilt als der größte Universalgelehrte. Noch heute beschäftigen sich Wissenschaftler mit seinem geheimnisvollen Leben und Wirken. Das humanistische Menschenbild seiner Epoche prägte sein Leben.

Sieglinde Dürr

zung des Bildes. Leonardo wandte die von ihm zu künstlerischer Höhe entwickelte Malform „sfumato“ an. Er beschrieb es als eine Farbmischung „ohne Linien oder Grenzen, in Form von Rauch“. Nur so konnte er Mona Lisa in dieser weichen, fließenden Form darstellen und das berühmte zarte Lächeln auf Ihr Gesicht zaubern. Mona Lisa lehnt mit züchtig übereinander geschlagenen Händen an einer Brüstung. Im Hintergrund ist erdachte Landschaft zu sehen. Woher die Lichtquelle kommt, die ihr Gesicht erleuchtet, ist nicht bekannt, denn sie steht mit dem Rücken zur

Wie beeinflusst mein Glaube meinen Alltag?

Diesmal haben wir uns zusammengesetzt, um über den Glauben im Alltag zu sprechen.

Wir haben uns beide gefragt wie der Tag so anfängt. Jeder hat Rituale, die ohne viel Nachdenken ablaufen, z.B. das Morgengebet und eine kurze Meditation, um für den gestrigen Tag zu danken und für den heutigen zu bitten. Und schon sind wir mitten im Alltag, wir begegnen dem Verkehr, wir werden konfrontiert mit freundlichen, aber auch mit sehr unfreundlichen Personen. Nun heißt es Geduld, Verständnis und innere Ruhe zu finden. Je nach persönlichem Empfinden finden wir es beide oft sehr schwer nicht zu schimpfen und die Situation hinzunehmen. Wir können es nicht ändern, also ist die ganze Aufregung umsonst. Unser Glaube hilft ein wenig, wir sagen zu uns und unserem Gegenüber z.B. „Friede sei mit Dir“ und wir merken, dass unsere eigene Aufregung verschwindet. Probieren Sie es ruhig aus, es klappt. Wenn Sie sich geärgert haben, dann hilft „Friede sei mit dir“ oder „So soll es sein“, sich wieder zu beruhigen. Gott ist in alltäglichen Dingen bei uns, deshalb können wir uns getragen fühlen. Der Glaube an Gott beruhigt und gibt uns das Gefühl, dass letztendlich alles gut wird. Wir haben Vertrauen. So können wir beide beschützt in den Tag gehen.

Manchmal gibt es Aufgaben im Leben zu lösen, die besonders schwierig sind. Auch da

hilft uns unser Glaube, in dem wir abgeben können an Gott mit der Bitte um einen Weg, der gut für uns ist, oder um die richtigen Worte, wenn z.B. ein besonders schwieriges Gespräch ansteht. Gleichzeitig steht es uns aber auch zu, sich im Alltag für das Schöne, was uns passiert ist, zu bedanken. Nichts ist selbstverständlich. So sind wir auch aufgefordert zu verzeihen, Frieden zu schließen mit unserer Umwelt. Der Umgang mit den Mitmenschen ist so viel einfacher, wenn wir nach den Regeln des Glaubens leben. Wut und Hass bringen uns nicht weiter, sie zerstören nur uns selbst. Gut, es ist nicht einfach, die eigenen Gefühle so zu beherrschen, aber wir können lernen, es zu tun. Da hilft uns auch der Glaube, die Bibel und der Koran haben viele Ratschläge für uns parat. Wir haben die Möglichkeit nachzuschlagen und die Antwort wird uns gegeben. Nun haben wir die Kraft und die Energie, uns selbst zu überprüfen und zu hinterfragen. Meistens sind wir auf einem guten Weg und spüren die Kraft von Gott, die uns beschützt und begleitet. Auch Engel, die Boten Gottes, sind für uns da, sie helfen in der Stille. So gibt es für uns Gläubige schon etliche Hilfen, die uns das Leben schöner machen lassen. Wir beide bedanken uns dafür, dass wir glauben dürfen.

Wie immer herzlichst begrüßt

Ihre Yasemin und Monika

Mittagsstunde von Dörte Hansen

Muss man sich auf norddeutschen Dörfern auskennen, um dieses Buch zu genießen? Ich selbst komme aus einem ostfriesischen Dorf und kann es beim Lesen dieses Buches fast riechen, mit allen Sinnen erfassen.

Jedoch ist es nicht nur eine Beschreibung von in Brinkebüll in Nordfriesland, sondern ein beeindruckendes Zeugnis von der Wandlung des ländlichen Deutschland. In Zeiten, da sich viele die konventionelle Landwirtschaft zurück ersehnen, wird hier von deren Abschaffung erzählt. Dabei sind es nicht nur die Flurbereinigung und die Großkonzerne, die das beschauliche Dorf hinwegfegen, sondern auch die Jungen, die die beschwerliche Arbeit in kleinen Ställen, auf kleineren Feldern nicht mehr machen wollen, denen das kulturelle Angebot nicht mehr ausreicht und die das Dorf verlassen. Die Zeit, da ein Bauernsohn aus Tradition den väterlichen Hof übernahm, der männlich-weiblichen Arbeitsteilung ist vorbei.

In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind viele großstadtmüde Berliner der Mittelschicht aufs Dorf gezogen, weil sie sich dort noch eine heile Welt erhofften. Nun, es war so wenig eine heile Welt wie die Kleinstadt, wie die Großstadt, aber es gab Traditionen, Feste, Zusammenhalt, die Schule, die Kirche, den Dorfladen und last not least

den Gasthof. Und es gab knorrige Charaktere, jenseits aller Klischees Feindschaften und nachbarschaftliche Ärgernisse und es gab die Sonderlinge, an die auch ich mich aus meiner Kindheit erinnere. Die Tochter des Gastwirts Kröger, Marret, die nur Marret Ünnergang genannt wurde, weil sie immerzu Zeichen sah, die sie mit dem Ausruf: Dat is de Ünnergang! kommentierte. Eine Prophetin, naiv und außerordentlich kreativ, auch umweltbewusst, die hier keine Förderung fand, die aber auch nicht in ein Heim abgeschoben wurde, sondern im Dorf geduldet. Die jüngste Tochter eines Bauers, Gönke, ein Schreikind, widerständig geboren, die erst durch den Büchereibus, der neuerdings ins Dorf kam, gerettet wurde. Heiko, der nicht in der Schule mitkam, aber schließlich im Dorfkrug einen Saloon einrichtete, mit gut besuchten amerikanischen Line-Dance-Veranstaltungen. Hier wird auch die satirische Begabung der Autorin deutlich. Man muss im ganzen Buch des Öfteren lächeln. Dabei denunziert Hansen niemanden.

Viel wird beschrieben aus der Sicht des Gastwirtssohnes, eigentlich Marrets Kind, der gegen den grollenden Vater das Gymnasium besuchte und dann in Kiel Archäologieprofessor wurde und aber in seiner WG auch nie richtig angekommen war. Als die Eltern krank und dement werden, nimmt er sich ein Sabbatjahr, um sie zu pflegen. Dabei kann er

das Verschwinden seines Herkunftsdorfes beobachten.

Das Buch liest sich angenehm, macht nicht schwermütig, obwohl es einen Untergang mit noch ungeahnten Folgen für die Gesellschaft beschreibt. Obwohl es nicht die Idylle der Berliner Aussteiger war, war es auch eine Heimat, vor allem für die ‚Dörpsmischen‘, deren Zugehörigkeit Fremde nicht erhalten konnten, selbst wenn sie aus der Umgebung kamen.

Dennoch wird auch eine Aussteiger-Gruppe, die in der alten Mühle neue Lebensformen erprobt, nicht ohne Sympathie beschrieben. Es gibt eben auch neue Aufbrüche, die nicht die Ausweitung der Mastanlagen zum Ziel haben.

Elke Neukirch

Dörte Hansen: Mittagsstunde
Penguin Verlag, 2018

BITTE BEACHTEN: NEUER TERMIN FÜR GOSPEL-KONZERT!

Aus gegebener Veranlassung müssen wir unser für den 26.10.2019 geplantes Gospel-Konzert verschieben.

Herzlich laden wir zu unserem
Herbstkonzert
„**We are Christians by our love**“
ein.

Wir hoffen, Sie haben Zeit und Lust, mit uns einen schönen, stimmungsvollen Abend zu verbringen! Lassen Sie sich durch unser vielfältiges und umfangreiches Repertoire begeistern. Gern würden wir, gerade in der dunklen, kühlen Jahreszeit, mit unserem Gesang Ihre Herzen erwärmen!

Wann: **Samstag, 9.11.2019 um 18 Uhr** (Einlass ab 17:30 Uhr)
Wo: Dorothee-Sölle-Haus, 12279 Berlin, Waldsassener Str. 9
Spendenbeitrag ab 14 Jahre 5,00 Euro pro Person
Ein kleiner Imbiss zum fairen Preis wird angeboten!



im Oktober 2019

Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Straße 9,

Tel. 755 12 20 -15

Seniorenachmittag

Dienstag, 15 Uhr

- 1. Okt. Kaffee und Kuchen im Café Europa
– Treffen dort
- 8. Okt. Spielenachmittag
- 15. Okt. Bücherverkauf im Kinderhaus
13.00 – 16.30 Uhr
- 22. Okt. Freizeit in Woltersdorf – gemein-
same Abfahrt mit Bus 16.00 Uhr
– keine Gruppe
- 29. Okt. „Herbst ist da ...“

Seniorinnenchor

jeden Montag, 15–16 Uhr

Kegeln in der Waldsassener Straße 43,

Donnerstag, 10. Oktober, 11.45–13.45 Uhr

Bücherverkauf im Familiencafé

Donnerstag, 10. Oktober, im Familiencafé,
15.30–18.00 Uhr

Geburtsfeier im Dorothee-Sölle-Haus

nach Anmeldung; für Geburtstagskinder
vom 9. September – 3. November 2019:
am Montag, 4. November 2019, 16.00 Uhr

Gottesdienst im Seniorenheim HILDE

Montag, 28. Oktober, 16.00 Uhr

Sprechstunden im Dorothee-Sölle-Haus

Frau Schmidt Dienstag, 12.00–13.30 Uhr

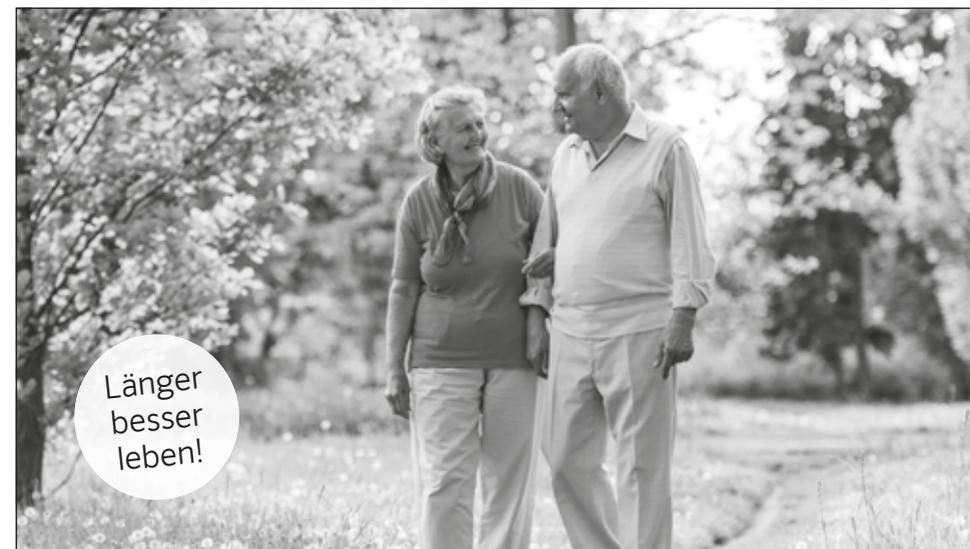
Frau Tempel Mittwoch, 14–16 Uhr

Tel. 755 12 20 14 / 15

Unsere Hilfe, Ihre Lebensqualität!

Diakonie-Station Tempelhof ☎ 030 / 75 75 01 00	Kompetente häusliche Pflege in Ihrer Nähe!	Diakonie-Station Marienfelde ☎ 030 / 72 00 83 0	Liebevolle Pflege aus Ihrer Nachbarschaft!
Diakonie- Tagespflege ☎ 030 / 75 75 01-30/31	Gemeinsam den Tag erleben und sich richtig wohl fühlen!	Gerontopsychiatrische Tagespflege am Loewenhardtamm ☎ 030 / 78 91 84 7	Den Tag gemütlich in familiärer Atmosphäre genießen!

Diakonie-Pflege • Tempelhof-Schöneberg gGmbH
www.dpts.de



LIEBEVOLLE UND QUALIFIZIERTE PFLEGE



- Betreuung in allen Pflegestufen
- Kostenloses Probewohnen
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Persönliche Möblierung ist auf Wunsch gern möglich
- Spezielle Wohnbereiche für Menschen mit Demenz
- Ihr Haustier ist herzlich willkommen

+++ Im ‚Schäferberg‘ zusätzlich: Seniorenwohnhaus +++
+++ Im ‚Rosengarten‘ zusätzlich: Langzeitpflegestation der Phase F und LZB-Station für langzeitbeatmungspflichtige Bewohner +++

**Vitanas Senioren Centrum
Am Bäkepark**
Bahnhofstr. 29 | 12207 Berlin
☎ (030) 754 44 - 0

**Vitanas Senioren Centrum
Schäferberg**
Königstraße 25 - 27 | 14109 Berlin
☎ (030) 80 10 58 - 0

**Vitanas Senioren Centrum
Am Stadtpark**
Stindestraße 31 | 12167 Berlin
☎ (030) 92 90 16 - 0

**Vitanas Senioren Centrum
Rosengarten**
Preysingstraße 40 - 46 | 12249 Berlin
☎ (030) 766 85 - 5

www.vitanas.de

Uwe G. Dreßel Steuerberater

12107 Berlin
Mariendorfer Damm 446,
Ecke Buckower Chaussee
Telefon: 030 / 742 50 54
Internet: www.stb-dressel.de

Fensterreinigung Jürgen Behrens

Die Fensterreinigung bei Ihnen um die Ecke
Preise nach Absprache, ohne Anfahrtskosten

Tel.: 84709774
Mobil: 0152/08851868

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Infos und Preise über Küsterei,
Tel. 7551220-0.

Bestattungshaus Friedrich



Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden
unsere individuelle, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

Das Haus der Ideen

an der Dorfkirche Marienfelde
stellt sich vor als

- ein Ort mit viel Atmosphäre
für Ihre Familienfeiern
von der Taufe bis zum Trauercafé
- für Ihre Betriebsfeiern
vom Grillfest bis zur Weihnachtsfeier
- für Ihre Seminarangebote
vom künstlerischen Workshop zum
Entspannungskurs

Information: Reinhard Berger
Alt-Marienfelde 39, 12277 Berlin
Tel. 721 70 14
E-mail: info@das-haus-der-ideen.de
www.Das-Haus-der-Ideen.de



BRUWELEIT BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132, 12277 Marienfelde

Hausbesuche & Vorsorge

Telefon: 030/72323880 Tag und Nacht
Telefax: 030/72323878

Geschäftszeiten: Mo.–Fr. 9–16 Uhr
und nach Vereinbarung

Adressen

Internet: www.marienfelde-evangelisch.de
E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 7 55 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrer/innen:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik Di. 18 – 19 Uhr
im Dorothee-Sölle-Haus, Tel.: 755 12 20 - 15

Pfrn. C. Rosin
Tel.: 755 12 20 - 24
christine.rosin@marienfelde-evangelisch.de

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 7 55 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10
Sprechzeiten: Mo., Do. 10 – 14 Uhr
Di. 15 – 19 Uhr / Mi. 10 – 12 Uhr

Büro für allgemeine Fragen/Auskünfte im DSH

Tel.: 7 55 12 20 - 15
Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. 10 – 12 Uhr

Kirchhof

Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek / Tel.: 7 21 26 94
Sprechzeiten: Mo. – Do. 9 – 16 / Fr. 9 – 14 Uhr

Ev. Dreikönigs-Kita

Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: Heike Mundrzyk, Tel.: 7 21 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10 – 12 Uhr

Ev. Dorotheen-Kita

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Rita Czeranski Tel.: 7 21 40 66

Jugendbüro im DSH

Abenteuernachmittage, Singmäuse, MuT, Konfirmandenarbeit, Jugendkeller DOWN UNDER
Bernard Devasahayam Tel.: 755 12 20 - 23

eMails: bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de
kinder@marienfelde-evangelisch.de
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DSH)

Bernard Devasahayam Fr. 18.00 – 19.30 Uhr
bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de

Singkreis (DSH) 14-tg. Mo. 18.30 – 20.00 Uhr
Anne Liebig-Park Tel.: 7 21 20 19

Kirchenmusik

Kantor David Menge, Tel. 76 72 00 11
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Kantorei Dorfkirche Di. 19.30 – 21.45 Uhr.
www.kantorei-marienfelde.de

Seniorinnenchor (DSH) Mo. 15 – 16 Uhr

Kinderchor (DSH) Mi. 17.00 – 17.45 Uhr

Amazing Grace Proben Mi. 19.30 – 21 Uhr

Bibelstunde (DSH) Mo. 10.30 – 11.30 Uhr

Seniorenarbeit – Sprechzeiten im DSH
Johanna Schmidt, Tel. 755 12 20 15
Di. 12.00 – 13.30 Uhr
Sigrid Tempel, Tel. 755 12 20 14
s.tempel@marienfelde-evangelisch.de
Mi. 14 – 16 Uhr

Ehrenamtsbeauftragte

Margarete Wegner Tel.: 755 12 20 - 15
E-mail: ehrenamt@marienfelde-evangelisch.de

Adressen

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln

Dorothee-Sölle-Haus
Losvergabe und Registrierung Fr. ab 13 Uhr
Warenausgabe Fr. ab 14 Uhr

Anonyme Alkoholiker

Waldsassener Straße 9 Sa. 16 – 18 Uhr
Tel.: 755 12 20 - 15

Beratungsstelle für Trauernde des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg

Götzstraße 24 B, 12099 Berlin
E-Mail: trauerberatung@ts-evangelisch.de
Tel.: 755 15 16 20
(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg

Götzstr. 22, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 35
E-Mail: familienbildung@ts-evangelisch.de
www.familienbildung-tempelhof.de

Familiencafé im Kinderhaus des Dorothee-Sölle-Hauses, donnerstags von 16 – 18 Uhr geöffnet für Eltern und deren Kinder.

Telefonseelsorge

jeden Tag 24 Stunden erreichbar
Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Der GEMEINDEREPORT liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPORT bestellen.

Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.



Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPORT an folgende Adresse (bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

Editorial	3
Gedanken zum Glauben	4
Nachruf.....	6
Verabschiedungen	7
Carola Enke-Langner	8
GKR-Wahl.....	12
Veranstaltungskalender	19
Neulich auf der Teamerfahrt	20
Kirchenmusik.....	21
Gottesdienste	22
Aus unserem Kirchenbuch.....	23
Kinderseite	24
Älterwerden gestalten	26
Martin Luther	28
Jubiläum: Leonardo da Vinci (Fortsetzung).....	30
Religion im Gespräch	33
Buchempfehlung.....	34
Seniorenprogramm	36
Adressen	40
Kinderseite	43

Liebe Kinder, Eltern und Leser,

der Abenteuernachmittag möchte im Sinne der Nachhaltigkeit „aus alt mach neu“ etwas im Dezember herstellen. Daher benötigen wir **Reste von Kerzen und Wachsmalstiften**. Um diese problemlos abzugeben, steht vor dem Büro der Küsterei ein Karton bereit. Wir hoffen auf viele Spenden und bedanken uns im Voraus dafür!

Außerdem möchten wir schon mal darauf hinweisen, dass **am 4. Advent ein Kinder-Lesegottesdienst im Dorothee-Sölle-Haus** mit Beteiligung des Abenteuernachmittages stattfindet. **Alle Kinder, gerne mit Familie, sind herzlich dazu eingeladen!**

Leuchten, Leckereien, Beisammensein

Hallo Kinder!

Hier ist wieder Waschbär Waldemar, da am Samstag, den **26.10.2019**, um **14.30 Uhr** der nächste Abenteuernachmittag stattfindet. Wisst ihr, dass 16 Tage später schon Martinstag ist?

Bunte, leuchtende Laternen finde ich so schön, vor allem im Dunklen. Das macht so eine behagliche Stimmung. Mit Musik und etwas zu Futtern fühle ich mich dann rundum waschbärwohl.

Dieses schöne Gefühl möchte ich mit euch und Bewohnern aus der Hilde teilen. Von dort bekommen wir wieder Besuch und wollen zusammen Laternen basteln, Leckereien backen, musizieren, spielen und uns auf das Martinsfest einstimmen.

Das wird bestimmt ein toller Nachmittag! Das Team und ich freuen uns schon sehr auf euch!

Liebe Grüße und bis dann!



Euer Waldemar

— Gemeindereport Marienfelde

Der **GEMEINDEREPORT MARIENFELDE** wird herausgegeben vom Gemeindegemeinderat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates wieder.

REDAKTION

Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer, Monika Hansen, Sabine Jacobs, Hans Lorenz, Elke Neukirch, Anette Oelrich, Christine Rosin

ANSCHRIFT

Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das Gemeindebüro, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Hans Lorenz, Berlin

DRUCK Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

AUFLAGE 2.500 Stück

Der **GEMEINDEREPORT** erscheint 10x im Jahr. Wir geben den **GEMEINDEREPORT** kostenlos ab, freuen uns aber jederzeit über Spenden.

SPENDEN KVA Berlin Mitte-West
IBAN: DE80 1001 0010 0028 0131 00
BIC: PBNKDEFF
Zweck: Gemeindereport Marienfelde (bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe November 2019:
Freitag, 18. Oktober 2019

Der nächste **GEMEINDEREPORT** erscheint ab dem 31. Oktober 2019

BILDNACHWEIS

DSH – Foto Kirsch – Chr. Rosin –
E. Neukirch – Privat – Chr. Rosin –
colourbox.de – S. Dürr – S. Jacobs

EIN CHORMUSICAL VON ANDREAS MALESSA UND TORE W. AAS



a amazing grace

**EIN CHORMUSICAL NACH
EINER WAHREN GESCHICHTE**

Projektchor der Kirchengemeinden Marienfelde und Vom Guten Hirten
Musikalische Leitung: David Menge, Inszenierung: Michael Geese

Donnerstag, 31. Oktober 2019 um 20.00 Uhr

Freitag, 1. November 2019 um 20.00 Uhr

Samstag, 2. November 2019 um 15.00 Uhr + 19.00 Uhr

Kirche Mater Dolorosa, Gemeindesaal
Kurfürstenstr. 50 / Ecke Kiesstr. | 12249 Berlin

Eintrittskarten: 10 € / 8 € erm.
chormusical@web.de | Telefonisch 030 7224395

Frank Deparade, Agenturleiter
Lindenweg 8 · 16766 Kremmen
Telefon 033051 99913
frank.deparade@vrk-ad.de
vrk.de/ad/frank.deparade

Karten unter 030-7224395 oder
chormusical@web.de bestellen
und dann im Büro, Waldsassener
Str. 9 zu den gewohnten Zeiten
abholen



Mit freundlicher Unterstützung:

**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge